

Englische Vorlesungen steigern Attraktivität

Das neue Präsidium der Hochschule OWL über die zukünftige Bildungslandschaft

Am heutigen Montag wird das neue Präsidium der Hochschule OWL ernannt. Die LZ sprach im Vorfeld mit Prof. Dr. Stefan Witte, Prof. Dr. Burkhard Wrenger und Prof. Claudia Fries.

Sie sitzen im Präsidium einer Hochschule an einer Schaltstelle der Bildungslandschaft. Welche Trends werden in Forschung und Lehre auf Sie zukommen?

Prof. Fries: Zunächst werden wir weiter steigende Studierendenzahlen zu bewältigen haben. Die Herausforderung wird dabei sein, eine hohe Qualität in allen Bereichen zu gewährleisten und uns gleichzeitig im Hinblick auf den demographischen Wandel in der Hochschullandschaft zu profilieren.

Prof. Wrenger: Die Inhalte werden sich zunehmend schneller verändern. Als Fachhochschule bilden wir anwendungsorientiert aus. Im gleichen Maße wie sich die Anforderungen in den Unternehmen ändern, werden wir die Studieninhalte anpassen.

Prof. Witte: In der Forschung werden wir deutlich mehr interdisziplinäre Herausforderungen haben. Intelligente technische Systeme werden vermehrt Einzug in unseren Lebens- und Arbeitsalltag halten. Für die Lehre müssen wir uns sicherlich den Bereich „lebenslanges Lernen“ besser erschließen.

Folgt das Ende der Kreidezeit, weil Lernen mehr und mehr ins Internet abdriftet und immer weniger im Hörsaal stattfindet?

Prof. Fries: Zur Unterstützung des Lernens ist die digitale Welt nicht mehr wegzudenken. Der optimale Lernprozess benötigt aber in erster Linie die Auseinandersetzung mit anderen Denkweisen und Meinungen. Daher glaube ich nicht, dass für die breite Mehrheit der Studierenden das einsame Lernen vor dem Bildschirm nachhaltig sein kann.

Prof. Wrenger: „Blended



Professor Stefan Witte

Learning“ und Internet sind ergänzende Möglichkeiten des Lernens. Sie verschaffen uns mehr Flexibilität, werden aber das traditionelle Lernen in der Hochschule nicht ersetzen. Wichtige Kompetenzen und Inhalte können durch das Internet nicht vermittelt werden, beispielsweise die Sozialkompetenz.

Prof. Witte: Natürlich ändern sich mit der Verfügbarkeit von neuen Medien auch die Möglichkeiten des Lernens und des Lehrens. Man kann Zusammenhänge anders darstellen und erarbeiten. Und man hat heute nahezu den dauernden Zugriff zu einer immensen Informationsmenge und zu Ansprechpartnern in sozialen Netzwerken. Trotzdem bin ich überzeugt, dass das Arbeiten in der Gruppe, der direkte persönliche Kontakt zwischen

Lernenden und Lehrenden ein dauernder, für mich wesentlicher, Bestandteil des Studiums bleiben wird.

Die Qualitätsentwicklung ist ein Bereich, den Sie als Vizepräsidentin abdecken sollen. Wie können vereinbarte Ziele besser in die gewünschten Bahnen gelenkt werden?

Prof. Fries: Qualitätsentwicklung muss bereichsübergreifend angelegt sein und ist ein inhaltliches Thema, aber zudem ein stetiger Prozess innerhalb der Hochschule. Diese Prozesse möchte ich zunächst betrachten und, wenn nötig, verbessern.

Die internationale Ausrichtung der Hochschule wird voranschreiten. Müssen sich die Studierenden künftig an Englisch als einen Standard im Studium gewöhnen?

Prof. Wrenger: In vielen Studiengängen sind sehr gute Englisch-Kenntnisse absolut notwendig, weil sie im anschließenden Berufsleben benötigt werden. Sie sind zudem im Sinne des Bologna-Prozesses, weil sie einen Auslandsaufenthalt vereinfachen. Ich sehe englischsprachige Lehrveranstaltungen auch als Möglichkeit, die Attraktivität unserer



Professorin Claudia Fries

Hochschule für ausländische Studierende zu erhöhen.

Die technischen Disziplinen sind über die Forschungsqualität an der Hochschule OWL sehr gut aufgestellt. Wo können künftige Maschinenbauer, Elektrotechniker oder Logistikern noch an Kompetenzen zulegen?

Prof. Witte: Die Anforderungen an die Ingenieure werden sich weiter verändern. Ich sehe verstärkt interdisziplinäre Aktivitäten für die zukünftigen Aufgaben der Ingenieure als wichtig an. Wir müssen somit in der Forschung unsere Stärken weiter stärken und klare, sichtbare Profile aufbauen, aber diese Kompetenzen gleichzeitig fachübergreifend noch besser zusammenführen.

Das Interview führte LZ-Mitarbeiter Axel Bürger.



Professor Burkhard Wrenger.

FOTOS: BÜRGER